Nachrichten aus Manitoba

(Von unserem Spezialkorrespondenten.)

Herr Erich Heuser von der Firma Dörken Bros. & Co. in Montreal (Vertreter der berühmten Boker Stahlwaren) war die ganze letzte Woche in Geschäften in der Stadt und kehrte am Sonntag nach dem Osten zurück.

Herr Ed. Ueberrhein, der seit Jahren eine Großgärtnerei in Medicine Hat betreibt, kehrte am Donnerstag aus Deutschland zurück, wohin er im letzten Jahre gereist war. In seiner Begleitung befanden sich seine zwei Töchter und seine zwei Söhne, die ihm im Winter nachgereist waren. Sie fuhren am Freitag abend von hier nach Medicine Hat weiter.

Herr Pastor Ernst Althausen, der in der ersten Hälfte des Jahres 1921 den canadischen Westen bereiste, traf am Donnerstag aus Deutschland in Winnipeg ein und reiste nach kurzem Aufenthalt nach den Ver. Staaten weiter.

Neben vielen anderen Rimroden sind auch die Herren Julius Striowski und Victor Schloms und Leopold Motz auf die Entenjagd gefahren und zwar nach Marquette, Man. Aus allen Teilen der Provinz, besonders aber vom Lake Winnipeg und Lake Manitoba wird berichtet, daß die Enten in diesem Jahre sehr zahlreich sind.

Auch die Herren Indianer werden modern. — Vor einiger Zeit malte der Porträtmaler Lars Haukneß einen Indianer in vollem Kriegsschmuck. Er hatte dazu als Modell den Creehäuptling Beren von Beren's River genommen. Als letzterer vor einigen Tagen die Kunstgallerie im hiesigen Board of Trade besuchte, sah er dort sein Bild, welches der Maler ausgestellt hatte. Es gefiel ihm so gut, daß er es kaufte und mit in seinen Wigwam nahm; der Anfang einer indianischen Ahnengallerie.

Die populäre Arznei. Schütze Deine Gesundheit. Gebrauche
SANTAL CAPSULES MIDY
SAN-Y-KIT
Das geschickte Prophylactic-Kit für Männer
Verhütend
bietet höchsten Schutz. Tube 35c. Kit (4's) $1.00. Alle Druggisten oder San-Y-Kit Co. 92 Beekman St. New York.
Weise alle Nachahmungen zurück. Blasenkatarrh.

Sir William Schooling, ein bekannter englischer Historiker, hält sich gegenwärtig in Winnipeg auf, um auch hier Material zu sammeln für eine Geschichte der Hudson's Bay Company, welche er zu schreiben beabsichtigt. Er hat sich längere Zeit in Britisch Columbia aufgehalten, um in den Archiven der Provinz nach Dokumenten und anderem Material für sein Buch zu suchen; auch war er in Fort St. James, einem der nördlichen Hudson's Bay Posten in der genannten Provinz. Die Fertigstellung dieses geschichtlichen Werkes über die große Gesellschaft, die so eng mit dem canadischen Westen und seiner Entwicklung verknüpft ist und welche ohne Frage außerordentlich interessant werden wird, wird etwa zwei Jahre in Anspruch nehmen.

Die Ankündigung des Premier Dunning von Saskatchewan, daß die dortige Regierung ein Moratorium für die Farmer erklären würde, falls die Banken, Leihgesellschaften und Fabrikanten von Farmmaschinerie die Farmer zu hart bedrücken und die Eintreibung etwaiger Vorschüsse zu scharf vornehmen, hat auch hier in Manitoba vielfache Erörterungen dieser Frage hervorgerufen. Sachverständige sind der Ansicht, daß eine so drastische Maßnahme hier nicht nötig sein wird, da höhere Bankbeamte und Vertreter der in Frage kommenden Gesellschaften erklärt haben, daß es in ihrem eigenen Interesse liege, den Farmer nicht zu sehr zu bedrängen. Eine englische Tageszeitung verurteilt sogar die Drohung des Premiers Dunning sehr scharf; eine solche Möglichkeit schade dem Westen und es liege keinerlei Veranlassung dafür vor. Der Herr Redakteur ist sicherlich kein Farmer, der als solcher den Versuch gemacht hat, einen Vorschuß von der Bank zu erhalten.

Maurice Goldstein, ein Farmer in Mulvihill, Man., ist der Brandstiftung und des Betruges angeklagt worden. Er befindet sich unter Bürgschaft von zweitausend Dollar auf freiem Fuß. Vor etwa einem Jahre brannten Haus und Wirtschaftsgebäude auf Goldsteins Farm nieder und unter dem Schadenersatz, den er für sein Mobiliar von der Versicherungsgesellschaft verlangte, waren auch verschiedene Möbel aufgeführt, die angeblich mit verbrannt waren. Es hat sich nun herausgestellt, daß diese Möbel vorher aus dem Hause geschafft waren und heute noch existieren. Daraus wird nun der Schluß gezogen, daß man es nicht nur mit Betrug, sondern auch mit Brandstiftung zu tun hat.

Es scheint nun doch, als ob Premier Bracken in The Pas für seine auf den 5. Oktober festgesetzte Wahl einen Gegner haben wird, nachdem schon als ziemlich sicher angenommen worden war, daß er durch Akklamation erwählt werden würde, wie dies bei allen anderen Ministern der Fall gewesen ist. Dr. P. C. Robertson, der in The Pas wohnt, wird höchstwahrscheinlich als der Gegenkandidat des Premiers auftreten und zwar als Unabhängiger. Der Doktor behauptet, daß die United Farmers of Manitoba in jenem Wahlkreis nicht viel zu bedeuten hätten und da die Arbeiterpartei sich dazu entschlossen habe, keinen Kandidaten aufzustellen, so sei er der Hälfte der Arbeiterstimmen sicher. Er gab bekannt, daß er ein Gegner des Manitoba Temperenzgesetzes sei, trotzdem er selbst Abstinenzler sei; er bezeichnete das genannte Gesetz als „a joke". —

Wir hatten in unserer letzten Ausgabe berichtet, daß der neue Premier Bracken in The Pas möglicherweise, ebenso wie alle anderen Minister, durch Akklamation erwählt werden würde. Dies hat sich nicht bestätigt, denn in jenem Wahlkreis sind sogar außer ihm noch drei andere Kandidaten aufgestellt worden, trotzdem nur von der Möglichkeit eines Gegenkandidaten gesprochen wurde. Die anderen Kandidaten sind R. H. McNeill, Dr. P. C. Robertson und H. Finger. Alle drei sind als Unabhängige im Felde. (Finger ist übrigens ein Deutscher, das heißt ein Deutsch-Amerikaner, der einen großen Sägemühlenbetrieb in jener Gegend leitet.) Trotzdem Premier Bracken zum Führer der United Farmers of Manitoba ausersehen worden ist, welche die letzte Provinzialwahl gewonnen haben, behauptet der Kandidat McNeill, der Rancher in jener Gegend ist, daß er die Unterstützung der „United Farmers" in jenem Wahlkreis habe. Die Wahl findet am 5. Oktober statt.

Unsere Weizenpreise haben in dieser Woche verschiedene Bocksprünge gemacht. Vom Sonnabend der vergangenen Woche auf Montag stiegen sie wegen der ernsten Lage in der Türkei um fünf Cent pro Buschel, um dann, als wieder etwas friedlichere Nachrichten kamen, schnell wieder zu fallen; am Mittwoch gab es dann Meldungen, die weniger günstig lauteten und sofort stieg der Weizen wieder um etwas mehr als drei Cent pro Buschel. Krieg oder Frieden, was immer es werden wird, bedeuten also für den Farmer hohe oder niedrige Preise. Davon abgesehen, werden diese aber, auch wenn die türkische Frage eine friedliche Lösung findet, kaum noch viel mehr fallen, denn das ungünstige Wetter hier in Manitoba — und auch aus Saskatchewan kommen ähnliche Berichte — hat das Dreschen bedeutend zurückgehalten und in einzelnen Teilen der Provinz ist das Getreide noch mehr ausgewachsen, als wir bereits berichtet hatten. Dem Vernehmen nach ist man noch in keinem Distrikt mit dem Dreschen ganz fertig, in den meisten ist jedoch etwa nur noch ein Drittel der Ernte zu dreschen.

In einem unserer letzten Berichte war Bezug genommen worden auf ein Urteil, das ein hiesiger Rechtsanwalt, der in diesem Sommer in Deutschland gewesen war, über dieses gefällt hatte. Dieses Urteil war sehr abfällig. Jetzt liegt nun ein anderes vor und zwar von dem Universitätsprofessor Osborne, das etwas anders lautet. Auch er hat Deutschland in diesem Sommer bereist und wenn es sich bei ihm, ebenso wie bei dem Rechtsanwalt McWilliams, auch nur um ein Urteil vom Eisenbahnfenster aus handelt, so ist es doch ungleich günstiger. Professor Osborne äußerte sich einem Zeitungsberichterstatter gegenüber wie folgt: „Ich habe niemals eine solche wissenschaftliche Kultivierung des Bodens gesehen oder soviel wissenschaftliches Geschick in der Industrie, wie Deutschland jetzt zeigt. Felder mit reichlichen und schweren Erträgen erstrecken sich fast bis an die Mauern großer Fabrikanlagen. Berlin macht den Eindruck einer blühenden nordamerikanischen Stadt mit Anzeichen eines Organisationsgeschicks, das Amerika abgeht. Das Erstaunliche dabei ist, daß dasselbe Deutschland, das der Welt gegenüber seine Armut erklärt, mit fieberhafter Tätigkeit, Fleiß und Geschick produziert, derart, daß man über die Fähigkeit des deutschen Volkes erschrecken könnte."—Der Herr Professor kann natürlich auch nur ein oberflächliches Urteil fällen und zwar ausschließlich auf Grund des äußeren Anscheines. Gearbeitet wird ohne Frage fleißig, denn die Deutschen sind keine Faulenzer, aber die Fremden sehen eben von dem Elend nichts, das unter der Oberfläche herrscht, von der Verzweiflung so vieler Volksschichten, die wegen der Entwertung der Mark nicht nur darben, sondern tatsächlich hungern müssen. Sie wollen davon auch nichts sehen, weil ihnen das Gewissen schlagen könnte, daß die Alliierten den Vernichtungskrieg gegen Deutschland noch vier Jahre nach dem Friedensschluß durch unerhörte Bedingungen fortsetzen, die auch das reichste Land ruinieren müssen. Dann hat der Herr Professor vergessen zu erwähnen, daß Deutschland auch in diesem Jahre wieder eine Fehlernte hatte, so gut die Aussichten auch anfänglich waren.

Man ist ja freilich daran gewöhnt, daß „die Dummen nicht alle werden", aber manchmal könnten einem doch die Haare zu Berge stehen (so man deren noch hat, natürlich vorausgesetzt), wenn man von Vorgängen liest, wie derjenige, der sich dieser Tage in dem dicht bei Winnipeg gelegenen Transcona zugetragen hat. In diesem Falle spielt allerdings auch wohl die Habgier eine bedeutende Rolle. Eine gewisse Frau Mary Yuskin in Transcona hatte geschäftlich mit einem gewissen Sennick und einem anderen Manne namens Sowka zu tun. Dabei bekam Sowka heraus, daß die Frau den Betrag von 2,200 Dollar auf der Bank habe, die Ersparnisse eines ganzen Lebens. Eines Tages kam nun Sowka zu ihr und erzählte ihr, er sei Schwindlern in die Hände gefallen und diese hätten ihn um die Summe von 60,000 Dollar gebracht; er mache sich jedoch nicht viel aus diesem Verlust und könne den Schaden leicht ersetzen. Er habe nämlich einen Freund, der zaubern und der den genannten Betrag in einigen Minuten herstellen könne. Er gab der Frau Yuskin den Rat, sich diese Gelegenheit auch zunutze zu machen und ihr Vermögen auf diese Weise bedeutend zu erhöhen. Sie willigte ein. Am nächsten Tage erschien der „Zauberer" bei der Frau und zwar in einem mysteriösen Kostüm mit bunten Augengläsern, die er angeblich tragen müsse, um seine Augen vor dem magischen Pulver zu schützen, das er überall in dem Zimmer ausstreute. Er brachte natürlich auch eine „Maschine" mit, eine Art Brutapparat für Geld. Die Frau hatte inzwischen ihre ganzen Ersparnisse — 44 50-Dollarscheine — von der Bank abgehoben und diese wurden in die Vervielfältigungsmaschine gelegt, nachdem man der Frau die Augen verbunden hatte, angeblich um auch ihre Augen vor der Wirkung des Zauberpulvers zu bewahren. Als die Umwandlung der 2200 Dollar in eine größere Summe vollzogen war, nahm man ihr die Binde wieder ab, riet ihr aber, das vervielfältigte Geld mindestens noch 35 Minuten an einem dunklen Ort aufzubewahren, da es erst dann den Vermehrungsprozeß durchgemacht habe. Nach Ablauf der festgesetzten Zeit wollte sich die Frau natürlich sofort davon überzeugen, wie reich sie geworden sei und — fand Zeitungspapier in dem Bündel! — So geschehen im Jahre des Heils 1922. Es muß doch schön sein, so dumm und unwissend zu sein. „Ignorance is bliß" sagt ein englisches Sprichwort. Aber so etwas von Ignoranz geht denn doch über das hinaus, was die Polizei erlaubt. Uebrigens wurden die beiden Zauberer bereits festgenommen und es wird ihnen schwerlich gelingen, dem Richter etwas vorzuzaubern. —

Wir haben schon früher darüber berichtet, daß hier in Winnipeg seit einiger Zeit eine Bewegung im Gange ist, die jährliche Ausstellung wieder aufleben lassen. In den andern Städten der Prärieprovinzen werden solche Ausstellungen jedes Jahr regelmäßig abgehalten und zwar durchweg mit Erfolg. Winnipeg hat seit acht Jahren keine Ausstellung mehr gehabt und gerade Winnipeg mit seinen vielen Engroshäusern und Hauptniederlagen östlicher Fabriken in Maschinerie und allen möglichen Fabrikaten scheint dazu berufen, den Bewohnern des Westens einmal des Jahres Gelegenheit zu geben, sich davon zu überzeugen, was hier alles zu haben ist. Der Zuzug von Besuchern einer solchen Ausstellung aus den Provinzen ist natürlich auch in geschäftlicher Hinsicht von außerordentlichem Vorteil, abgesehen von den sportlichen Ereignissen, die ebenfalls jedesmal viele Personen aus dem Westen angezogen haben. Je größer die Stadt, in welcher Ausstellungen und Sportereignisse zu erwarten stehen, um so größer der Wunsch, namentlich der Farmer, sich dieses außerordentliche Vergnügen nicht entgehen zu lassen. Ausstellung und Zirkus sind die beiden Dinge, die sich der Farmer ungern entgehen läßt; und wenn dann die Eisenbahnen noch obendrein ermäßigte Fahrpreise gewähren, so ist der Besuch umso größer. Das Komitee, welches der Stadtrat für den obengenannten Zweck ernannt hat, hat bereits mehrere Sitzungen abgehalten und wird dasselbe Empfehlen, den alten Ausstellungsplatz, aus dem man schon einen Park machen wollte, wieder für diesen Zweck herrichten zu lassen. Es hieß vor einigen Jahren schon, man wolle den River Park, welcher der Winnipeg Electric Street Railway gehört, für diesen Zweck kaufen; aber das würde eine Ausgabe von einer Million Dollar bedeuten, welche die Stadt zu garantieren hätte. Das wäre natürlich unter den jetzigen Verhältnissen ein Unding, solange der alte Ausstellungsplatz noch zur Verfügung steht. Solche Sachen machte man zur Zeit des großen „Booms" in den Jahren 1911 und 1912; damals kannte ja bekanntlich die Spekulationssucht keine Grenzen und der Rückschlag war auch umso größer. Heute muß man nicht mit Hunderten von Dollar rechnen wie damals, sondern mit dem einzelnen Dollar. Das Komitee wird also, wie es heißt, empfehlen, den alten Ausstellungsplatz wieder zu benutzen — ein sehr weiser Beschluß.

Seit einigen Jahren werden nun schon hier in Canada sowohl wie in ganz Nordamerika Sammlungen größeren Stils für die Notleidenden in Europa veranstaltet. Zuerst waren es diejenigen in Deutschland, Oesterreich und Polen; später, nachdem der Weg für Hilfe auch nach Rußland offen war, wo die Not am größten war, für dort. Hier und da hört man die Ansicht, daß es nun wohl genug der Hilfe sei. Wer dies behauptet, der kennt die Lage nicht oder aber er will sein eigenes Gewissen beschwichtigen. Privatmeldungen aus denjenigen Distrikten in Rußland, wo Hungersnot und Epidemien im letzten Jahre so furchtbar unter der armen Bevölkerung aufräumten, lassen, zu einem großen Teil wenigstens, nicht darauf schließen, daß es jetzt mit der Not an der Wolga und in anderen Teilen Soviet-Rußlands ein Ende hat. Auch jetzt wird wieder von einer Fehlernte berichtet, und da, wo man etwas geerntet hat, nimmt die Regierung soviel fort, daß nicht genug übrig bleibt, um durch den Winter zu kommen. Viele der Landwirte an der Wolga zum Beispiel haben außerdem keine oder doch nicht genug Pferde, um das Feld richtig zu bearbeiten; sie lassen andere, die noch Pferde haben, dies für sie tun. Geld ist nicht vorhanden, um diese Arbeit zu bezahlen. Also muß mit Produkten bezahlt werden. Wieviel bleibt diesen übrig?

Eine erschütternde Meldung kommt aus Samara, laut welcher der kommende Winter voraussichtlich noch schlimmer werden wird, als der vergangene, weil auch dort wieder eine Mißernte war infolge von Trockenheit, Heuschrecken, Hagel und so weiter. Schon im letzten Winter trieb die Verzweiflung bezw. der Hunger die armen Menschen dort zum Kannibalismus. Es wird berichtet, daß im letzten Winter in jenem Distrikt 100,000 Menschen aus Mangel an Nahrungsmitteln zu Grunde gegangen sind. Und jetzt heißt es sogar, daß die Menschenfresserei noch weit größeren Umfang annehmen wird, wenn nicht Hilfe kommt, da viele Geschmack an Menschenfleisch gefunden haben.

Ganz so schlimm wie in Samara ist es nun freilich nicht in allen Distrikten. Aber sicherlich noch schlimm genug. Und deshalb ist es an der Zeit, schon jetzt, bevor der Winter dort eintritt, unsere Deutschen hier in Canada daran zu mahnen, immer wieder daran zu mahnen, daß sich dort drüben Hunderttausende ihrer Stammesgenossen befinden, die immer noch dem Hungertode nahe sind, sie daran zu erinnern, sich doch nicht an die vollbesetzte Tafel zu setzen, ohne auch derjenigen zu gedenken, die dort drüben darben und die der Hungerwahnsinn schließlich dazu treibt, womöglich ihr eigen Fleisch und Blut zu töten und zu verzehren. Die Not ist noch immer groß!

Und es ist nicht allein der Mangel an Nahrungsmitteln, unter dem sie leiden; es ist auch der Mangel an genügender Kleidung, um sich vor der Kälte zu schützen.

Nahrung und Kleidung kann rechtzeitig an Ort und Stelle geschafft werden durch das Deutsche Rote Kreuz. In Winnipeg besteht ein Zentralausschuß für die Linderung der Not an der Wolga und in anderen Teilen Rußlands. Die Vertretung dieses Zentralausschusses in Berlin, Deutschland, die regelmäßige Transporte von Lebensmitteln und Kleidern durch das Deutsche Rote Kreuz nach Rußland abgehen läßt, übernimmt auch die Ablieferung von Einzelsendungen solcher Nahrungsmittel und Kleider an Verwandte in Rußland. Aber die Uebersendung von Kleidern von hier aus kann wegen der hohen Transportkosten nicht empfohlen werden. Solche Kleider oder Kleiderstoffe können jedoch in Deutschland zu etwa einem Viertel von dem, was sie hier kosten, gekauft werden. Die Transporte werden von Beamten des Roten Kreuzes begleitet und bewacht, was schon allein die richtige Ablieferung einigermaßen garantiert. Vorsitzender und Schatzmeister des genannten Zentralausschusses in Winnipeg ist G. L. Maron, care of The Dominion Ticket and Financial Corporation, Ltd., der bereit ist, jede weitere Auskunft zu erteilen und Gelder nach drüben zu überweisen für die vorgenannten besonderen Zwecke; selbstverständlich auch Gaben zur Linderung der Not im allgemeinen.

DODD'S KIDNEY PILLS
FOR ALL KIDNEY DISEASES
RHEUMATISM BRIGHT'S DISEASE BACKACHE DIABETES
NUMBER 4087 THE PROPRIETORS
Dodd's Pillen heilen alle Nierenleiden, Rheumatismus, Nierenschwindsucht, Zuckerkrankheit und Rückenschmerzen. Dodd's Kidney Pills werden zu 50c pro Schachtel oder sechs Schachteln für $2.50 bei allen Händlern verkauft, oder der The Dodds Medicine Co., Toronto, Ont.

Die Blutsverwandte der Königin Viktoria.

In einem soeben erschienenen Memoirenbuche „Erinnerungen aus achtzig Jahren" erzählt Chauncey Depew eine lustige Geschichte von der Zusammenkunft zwischen der Königin Viktoria von England und Liluckalani, der Königin der Hawaiinseln. Als sie beim Essen zusammensaßen, sagte die farbige Herrscherin zu ihrer Wirtin: „Majestät, ich bin eine Blutsverwandte von Ihnen." „Wieso?", lautete die erstaunte Antwort. „Mein Großvater aß doch Ihren Kapitän Cook," erläuterte Liluckalani.

Die findige Polizei.

Eine lustige Geschichte von der Findigkeit der englischen Polizei wird in einer Londoner Zeitschrift erzählt. Ein Mann, den die Polizei suchte, war in sechs verschiedenen Stellungen photographiert worden, und die Bilder, die man sich verschafft hatte, wurden nun an das Polizeioberhaupt einer kleinen Stadt geschickt, in der sich der Flüchtling verbergen sollte. Nach wenigen Tagen erhielt das Polizeipräsidium den folgenden Bericht: „Ich erhielt die Photographie der sechs Leute, deren Verhaftung gewünscht wird. Fünf von ihnen sind bereits festgenommen, und der sechste befindet sich unter Aufsicht; er wird binnen kurzem ebenfalls verhaftet werden."

International 8—16 Traktoren
Titan 10—20 Traktoren

Die größten Werte in Farmkraftbetrieb

Jetzt ist die Zeit, den Titan 10—20 oder International 8—16 Kraft Traktor zu kaufen. Trefft die Wahl noch heute und holt eine vollständige Ausrüstung vom McCormick-Deering Händler. Bis der Winter kommt, werden Sie über die allgemeine Nützlichkeit und Sparsamkeit des International Harvester Traktors begeistert sein.

Diese Traktoren besitzen außergewöhnliche Reservekraft und jeder Besitzer eines Traktors weiß es. Sie sind wegen ihrer langen Lebensdauer berühmt. Im Laufe der Zeit erfährt man, daß diese Traktoren viele Jahre länger dauern als kleine, minderwertige Traktoren. Man wird auch erfahren, daß diese Traktoren beste Arbeit mit Kerosin verrichten und daß Reparaturauslagen und Aufrechterhaltungskosten niedrig sind.

Fast hunderttausend Menschen sind Besitzer dieser Traktoren. Man richte sich nach deren Urteil. Sprecht vor beim McCormick-Deering Händler.

INTERNATIONAL HARVESTER COMPANY OF CANADA Ltd.
HAMILTON CANADA
Westliche Zweigstellen: Brandon, Winnipeg, Man., Calgary, Edmonton, Lethbridge, Alta., Estevan, N. Battleford, Regina, Saskatoon, Yorkton, Sask.
Oestliche Zweigstellen: Hamilton, London, Ottawa, Ont., Montreal, Quebec, Que., St. John, N. B.

The Dominion Ticket & Financial Corporation Ltd.

Bankers
Head Office: 676 Main St., Winnipeg, Man.
WINNIPEG, MAN. WINKLER, MAN.
Authorized Capital $300,000
Total Assets exceed $1,000,000
A. F. Schimnowski, President — Alfred Vonnegut, Treasurer
J. G. Kimmel, Vice-President — G. L. Maron, Secretary
Local Governing Board, Winkler Branch:
J. A. Kroeker, Chairman — Albert Braendle — J. B. Dyck

Wir bezahlen 4 Prozent auf Sparkassen-Einlagen und 5 Prozent auf Zeit von sechs Monaten und darüber.

Geldüberweisungen

nach allen Teilen der Welt per Post oder Kabelgramm zu den günstigsten Bedingungen.

„Food Drafts" nach Rußland (Preis je $10.40)

Kleiderstoffe für Notleidende nach Rußland befördert

Für $36.00 sorgen wir für Ablieferung der folgenden Artikel:
5 Yard doppeltbreiten Kleiderstoff für Männer
5 Yard doppeltbreiten Kleiderstoff für Frauen
6 Yard Leinwand, Canvas usw.
15 Yard Flanell für Unterzeug
20 Yard waschbares Gingham
15 Yard Bettlakenzeug
2 ganzwollene Decken
6 Paar Strümpfe (4 Paar für Erwachsene, 2 Paar für Kinder)
3 Paar Schuhe (2 Paar für Erwachsene, 1 Paar für Kinder)
Nähzeug, wie Nadeln, Zwirn, Knöpfe, Haken usw.

Auf nach Mexiko!

Außergewöhnlich billige Landbesichtigungs- und Ansiedlungsreise

nach dem Staate Durango, Mexico.

Unwiderrufliche Abfahrt von Regina, Sask., den

15. Oktober, 6 Uhr abends

die von Manitoba Mitfahrenden schließen sich am 16. Oktober in Winnipeg an.

Werter Herr!

Wir teilen Ihnen mit, daß wir am 15. Oktober 1922, um 6 Uhr abends, von Regina, Sask., unter persönlicher Leitung des Herrn Sig. Kaiser, Leiter unserer Kolonisations-Abteilung, einen Spezialzug nach Mexiko, in das berühmte Poamas-Tal im Staate Durango, abgehen lassen, wo Sie den besten, fruchtbarsten ebenen Boden, das herrlichste, gesündeste, milde Klima, das beste Trinkwasser, genügenden Regenfall, Eisenbahnstation am Lande, finden werden, welches Land bloß 30 Kilometer von der Hauptstadt des Staates Durango entfernt ist und wo Sie für alle Ihre Farmprodukte sofortigen Absatz finden.

Eine Rundreisekarte kostet von Regina bis Eagle Paß, Texas, inclusive Kriegssteuer .. $125.00
Eine Einzeltripkarte kostet von Regina bis Eagle Paß, Texas, inclusive Kriegssteuer .. 75.00
Kinder von 5 bis 12 Jahren zahlen die Hälfte.
Kinder unter 5 Jahren fahren umsonst.

Von Eagle Paß, Texas, bis zum Ansiedlungsorte in Mexiko, geben wir einem jeden Mitfahrenden freie Reise, wie auch freie Verpflegung auf dem Lande.

Alle, die an dieser Reise teilnehmen wollen, werden höfl. ersucht, sich sofort bei Herrn Sig. Kaiser, Hotel Kitchener, Regina, persönlich, brieflich oder telegraphisch spätestens bis zum 14. Oktober zu melden. Sie werden dann von ihm einen Anmeldungsbogen erhalten, welchen Sie pünktlich ausgefüllt, spätestens bis zum 10. Oktober einsenden müssen, da an dieser Reise nur diejenigen teilnehmen und freie Fahrt in Mexiko bekommen können, die ihre Anmeldungsbogen bis zum 10. Oktober eingesandt haben.

Bettdecken hat ein jeder mit sich zu nehmen, so auch Lebensmittel für die Reise. Auf der Fahrt sind aber auch genügende Restaurationen, um Nahrung zu bekommen.

Alle diejenigen, die mit Familie kommen um sich sofort anzusiedeln, werden mit guter provisorischer Wohnung versehen, bis sie ihr eigenes Heim aufgebaut haben. Für diejenigen, die auch lebendes Vieh, Maschinerien, Möbel und Haushaltungsartikel mitnehmen, werden Cars auf die gewünschte Verladungsstation besorgt. Diese Cars werden nach Verladung in Regina konzentriert und ein Separatzug gemacht. In jedem Car wo lebendes Vieh geführt wird, kann eine Person frei mitfahren. Für die Familienmitglieder werden Schlafwagen, ohne separate Bezahlung eingestellt.

Preise des Landes:
Ungebrochenes Land ..... 10 Dollar per Acker.
Cultiviertes Land ..... 15 Dollar per Acker.
Cultiviertes Land mit Wasserrecht für künstliche Bewässerung ..... 18 Dollar per Acker.

Zahlungsbedingungen: Bar oder Hälfte bar, Rest in 3 Jahresraten mit 5 Prozent Zinsen zahlbar. Sie können das Land dort nehmen, wo es Ihnen am besten gefällt, und soviel Acker, wieviel Sie haben wollen. Reservierungen werden nur gegen Anzahlung gemacht.

Schreiben Sie noch heute für Anmeldungsbogen an unseren

Herrn Sig. Kaiser, Kitchener Hotel, Regina, Sask.

Herr Kaiser wird am
29. September bis 2. Oktober in Edmonton, Alta., Hotel McDonald
3. Oktober in North Battleford, Sask., Hotel Auditorium
5. Oktober in Melville, Sask., Hotel King George
6. Oktober in Regina, Sask., Hotel Kitchener
8. Oktober in Leader, Sask., Hotel Leader
10., 11., 12., 13. und 14. Oktober in Regina, Sask., Hotel Kitchener
persönlich zu sprechen sein.

ARTURO J. BRANIFF & CO.
MEXICO, D. F.